

Kranzniederlegung Eine philippinische Delegation gedachte gestern in Schaffhausen des Nationalhelden José Rizal. **Region Seite 19**

Nachwuchs Zwei Hirschkalber haben dieser Tage im Munotgraben das Licht der Welt erblickt. **Stadt Schaffhausen Seite 21**

«Etwas angespannt, aber nicht dramatisch»

Die Lehrstellensituation im Kanton Schaffhausen ist immer noch recht gut. 2010 könnte sich das ändern.

VON ERWIN KÜNZI

«Bei den Lehrstellen gibt es eine gewisse Anspannung, aber die Lage ist nicht dramatisch.» So charakterisierte gestern Rolf Dietrich, Leiter Dienststelle Mittelschul- und Berufsbildung, die Situation auf dem Lehrstellenmarkt gut zwei Wochen vor dem Ende des Schuljahres 2008/09. Mitte Juni waren 749 Lehrverträge abgeschlossen, bis Ende Monat werden, so schätzt Rolf Dietrich, 40 bis 50 weitere dazukommen. Das sind, im Vergleich mit dem Vorjahr zum selben Zeitpunkt, rund 40 Verträge weniger. Aber, so betonte Dietrich, «mit 950 Lehrverträgen war 2008 ein Rekordjahr, und diese Zahl werden wir nicht mehr erreichen». Er rechnet aber damit, dass nach den Sommerferien gegen 900 junge Menschen ihre Berufsausbildung in einem Lehrbetrieb beginnen werden. Dietrich verwies auch darauf, dass zurzeit noch über 100 freie Lehrstellen gemeldet sind: «Gibt es zu diesem Zeitpunkt noch über 100 freie Stellen, ist das ein Zeichen dafür, dass der Lehrstellenmarkt funktioniert.» Zu diesem Funktionieren trägt die Schaffhauser Wirtschaft einen wesentlichen Teil bei: «Ihr muss ich ein Kränzchen winden», erklärte Dietrich. «Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation sind für 2009 kaum Lehrstellen gestrichen worden.»

Immer mehr auswärtige Lehrlinge

Zwei Merkmale stechen beim Betrachten der aktuellen Lehrstellensituation heraus. Die prognostizierte Anzahl Schulaustritte, die auf einer Statistik des Schulamts beruht, stimmt nicht mit der Anzahl von Jugendlichen überein, die sich an der Schulabgängerbefragung der Berufsberatung beteiligt haben. Rolf Dietrich erklärte sich den Unterschied so: «Letztes Jahr startete zum erstenmal das Berufsvorbereitungsjahr für Jugendliche, die noch keine Lehrstelle hatten. Vorher verliessen viele Jugendliche für eine Zwischenlösung den Kanton und wurden deshalb in der Umfrage nicht mehr erfasst.» Eine zweite Auffälligkeit ist, dass immer weniger Lehrlinge aus dem Kanton Schaffhausen selber kommen: Waren das 2008 noch 75 Prozent, so sind es in diesem Jahr von den 749 Lehrlingen 74 Prozent. 14 Prozent kom-



Präsentierten die Lehrstellensituation 2009: Rolf Dietrich, Walter Bernath und Matthias Amsler (von links). Bild Selwyn Hoffmann

men aus dem Kanton Zürich, 8 Prozent aus dem Kanton Thurgau und der Rest aus anderen Kantonen oder aus Deutschland.

91 Prozent haben eine Lösung

Ein weiteres Bild der Situation der Schulabgänger ergibt die Umfrage, die jeweils bei den Abschlussklassen

durchgeführt wird. Diese ergab Anfang Juni, wie Walter Bernath, Leiter Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BIZ), erläuterte, dass 809 Schülerinnen und Schüler wissen, wie es nach der Schule weitergeht, sei es, dass sie eine Lehrstelle, sei es, dass sie eine andere Lösung in Aussicht haben. «Das sind 91 Prozent aller Schulabgänger»,

so Bernath. Angestrebt wird jetzt, dass auch für die restlichen 77 Schülerinnen und Schüler eine Lösung gefunden wird. Das soll unter anderem durch das HotBiz geschehen, das im Juni bereits zweimal durchgeführt wurde und an dem 58 Jugendliche teilnahmen. Matthias Amsler, Berufsberater und HotBiz-Leiter, erläuterte das Angebot:

Arbeitsmarkt Die Jugendarbeitslosigkeit hat 2009 stark zugenommen.

Die Jugendarbeitslosigkeit hat im Kanton Schaffhausen in den letzten Monaten stark zugenommen. Betrug sie bei den 20- bis 24-Jährigen vor knapp einem Jahr, im Juli 2008, noch 1,8 Prozent, so lag sie Ende Mai bei 5,3 Prozent; das sind 183 Personen, die ohne Arbeit sind. Die meisten Entlassungen erfolgten im Temporärbereich, wie Vivian R. Biner, Chef des kantonalen Arbeitsamtes, gegenüber den SN erklärte. Diese wurden zum grossen Teil Anfang Jahr ausgesprochen. Nachher flachte der Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit etwas ab. Wie sich die Arbeitslosigkeit in dieser Altersgruppe weiterentwickeln werde, sei schwierig zu prognostizieren, so Biner. Er rechnet aber mit einer gewissen Verschärfung gegenüber dem Vorjahr, vor allem im industriellen Sektor. Auch müsse man

davon ausgehen, dass nicht alle Lehrabgänger eine Stelle finden.

Darauf bereite sich das Arbeitsamt vor: Zum einen seien die Lehrabgänger frühzeitig auf verschiedenen Wegen informiert worden, so zum Beispiel über Sprachaufenthalte und Praktika. Zurzeit versuche das Arbeitsamt, halbjährige Berufspraktika bei verschiedenen Firmen zu organisieren. «Wir stehen zurzeit mit diversen Betrieben in Verhandlung», erklärte Biner. Solche Berufspraktika könnten aber nur vermittelt werden, wenn sich die Jugendlichen beim Arbeitsamt als arbeitslos melden würden. Diese würden natürlich auch unterstützt, wenn sie sich selber um eine Stelle bewerben würden. Weiter hat das Arbeitsamt verschiedene Projekte in petto, die, je nachdem, wie sich die Lage entwickelt, im Herbst gestartet werden können. Ab 2010 soll

aus dem dritten Konjunkturpaket, das der Bundesrat diese Woche verabschiedet hat, Geld zur Verfügung stehen für Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrabgänger ohne Stelle.

Noch kein Problem ist die Jugendarbeitslosigkeit beim Sozialamt der Stadt Schaffhausen: «Die Jugendlichen, die zu uns kommen, sind nicht Lehrabgänger ohne Stelle, sondern solche, die gar nie im Arbeitsmarkt waren und aus anderen Gründen zu Sozialfällen wurden», erklärte Stadträtin Jeanette Storrer. Auf politischer Ebene ist die Jugendarbeitslosigkeit aber ein Thema: Im Grossen Stadtrat hat Marianne Schwyn (SP) dazu eine Kleine Anfrage eingereicht, in der sie unter anderem anregt, Lehrabgänger der städtischen Verwaltung weiterzubeschäftigen, was heute zum Teil schon der Fall ist. (ek)

Berufsausbildung Lehrstellen gesucht

Die Abteilung Berufsausbildung des kantonalen Erziehungsdepartements sucht aktuell noch Stellen für Schulabgängerinnen und -abgänger. Sie richtet deshalb einen Appell an die Schaffhauser Wirtschaft, möglichst rasch Lehrstellen für folgende Berufe bereitzustellen:

- Coiffeuse
- Detailhandel
- Kaufmann/Kauffrau Basis
- Fachangestellte Gesundheit
- Fachfrau Betreuung
- Pflegeassistent

Meldung der Lehrstellen Firmen und Betriebe können freie Lehrstellen via die Website www.hotbiz-sh.ch melden. Am gleichen Ort findet sich auch eine Lehrstellenbörse, auf der einerseits freie Lehrstellen und andererseits interessierte Bewerberinnen und Bewerber mit allen nötigen Angaben betreffend die schulische Ausbildung zu finden sind.

Das HotBiz ist Lehrstellenbörse und Berufswahlhilfe und bietet ein Coaching sowie eine Vermittlungshilfe für geeignete Jugendliche an. Ganz praktisch wird für jeden Jugendlichen ein Dossier erstellt, mit dem er sich für eine geeignete Lehrstelle bewerben kann, wobei für das Bewerbungsgespräch geübt wird. Die Bilanz kann sich sehen lassen: So erhielten in den letzten drei Jahren von 202 Teilnehmenden 58 einen Ausbildungsvertrag, und für 73 wurde eine Zwischenlösung gefunden; 51 wurden vom Arbeitsamt betreut, etwa im «Sprungbrett».

2010 dürfte schwierig werden

Während sich die Lage dieses Jahr noch gut darstellt («Viele, die jetzt am HotBiz teilnehmen, haben sich bereits für das Berufsvorbereitungsjahr angemeldet; höchstens zehn haben keine Lösung», so Bernath), dürfte die Lehrstellensituation 2010 schwieriger werden. Eine Umfrage Mitte Sommer bei den Schaffhauser Firmen dürfte erste Hinweise erbringen. Schon heute fordert Rolf Dietrich die Betriebe auf, keine Abstriche bei der Lehrlingsausbildung vorzunehmen: «Jetzt braucht es ein antizyklisches Verhalten, damit, wenn der Aufschwung kommt, nicht die ausgebildeten Arbeitskräfte fehlen», argumentierte er.

Ein Heliostat für die neue Sternwarte Schaffhausen

Der Prix Vision wurde dieses Jahr für drei Projekte der Berufsbildung verliehen.

VON SUSANNE HUBER

Sieben Projekte hatten sich um den diesjährigen Prix Vision beworben. Gestern war im Zunftsaal zum Kaufleuten in Schaffhausen die Preisverleihung. Das Ziel des Prix Vision ist es, innovative Projekte der Berufsbildung auszuzeichnen und finanziell zu unterstützen. Das Preisgeld kommt aus einem Legat der Familie Peyer und betrug dieses Jahr 70 000 Franken. Prämiert wurden drei Projekte.

Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel überreichte als Mitglied der Jury die Preise. Sie unterstrich in ihrer Rede die Wichtigkeit der Projekte, die alle

etwas leisten würden, was der Staat im Rahmen seiner Angebote zur Berufsbildung nicht übernehmen könne.

Der mit 35 000 Franken dotierte erste Preis ging an das Projekt «Heliostat». Der Heliostat ist ein Apparat, der das Licht der Sonne immer auf dieselbe Stelle wirft, unabhängig davon, wo am Himmel die Sonne gerade steht. Er wird von Astronomen zur Sonnenbeobachtung gebraucht. Im Rahmen des Projektes sollen ein Heliostat und ein Spektroskop für die neue Sternwarte Schaffhausen konstruiert und gebaut werden. Daran beteiligt sind verschiedenste Akteure aus der Kantonsschule, der Wibilea, von Institutionen der Optik und der Astronomischen Arbeitsgruppe der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen. Ein interdisziplinäres Projekt also, das dazu beiträgt, dass die neue Sternwarte nicht bloss eine Hülle bleibt, sondern auch einen Inhalt bekommt, wie

Kurt Seiler, der Präsident der Naturforschenden Gesellschaft bemerkte, als er den Preis entgegennahm.

Der zweite Preis ging an «Aqua per L'Aquila», ein Projekt des BBZ des Kantons Schaffhausen. Es will die Menschen aus L'Aquila unterstützen, die beim Erdbeben Anfang April obdachlos geworden sind. Mit 30 000 Franken legt die Jury den Grundstein zu seiner Realisierung und gibt damit Sanitärinstallateur-Lernenden die Möglichkeit, in den nächsten Herbstferien eine Woche nach L'Aquila zu reisen, um dort beim Wiederaufbau der Wasser- und Abwasserinstallationen mitzuarbeiten. Das dritte prämierte Projekt hat das Ziel, mit einer neuen Software die Modulverwaltung der Informatik-Lehre zu erleichtern und damit den Stand des Notenportfolios jedes Lernenden transparent zu machen. Eingereicht wurde es von der Schaffhauser Lehrmeisterversammlung Informatik.



Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel überreicht den ersten Preis an Kurt Seiler, Präsident der Naturforschenden Gesellschaft (r.), und Philipp Riesen. Bild Selwyn Hoffmann